

WF

SUNDAY

20. Nov. 1970
Preis 0,05 M

40

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Werk für Fernsehelektronik



HOHE ANERKENNUNG für unser WF-Laienkabarett „Die Wetterfrösche“. Sie wurden mit dem Titel „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“ geehrt. Herzlichen Glückwunsch unseren Kabarettmitgliedern, ihren Textern und musikalischen Begleitern! Die hier aufgenommene Leiter-Szene ist wirklich ein sehens- und hörenswerter „Knüller“. Eine erste Würdigung der erfolgreichen Arbeit des Volkskunstkollektivs lesen Sie bitte auf Seite 7
Fotos: Lange

RECHENSCHAFTSLEGUNG des Betriebsdirektors — Teil unserer lebendigen sozialistischen Demokratie. Am 12. November gab Genosse Herbert Becker im WFKulturhaus vor staatlichen Leitern, Gewerkschaftsfunktionären und Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen notwendige Informationen, erläuterte Zusammenhänge und die weitere Aufgabenstellung. Im untenstehenden Beitrag berichten wir darüber. (Auf dem Foto: Gespräch der Betriebsdirektoren des WF, TRO und des Kabelkombinates)



Aus der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors

Offene Worte an alle

Aufgeschlossen, sachlich, kritisch folgten die Anwesenden den Ausführungen des Betriebsdirektors. Die BGL-Mitglieder, Gewerkschaftsfunktionäre, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und staatliche Leiter des WF waren am 12. November zusammengekommen, die Rechenschaftslegung entgegenzunehmen. Eine neue gesetzliche Regelung sieht vor, sie künftig quartalsweise und stets zu dritt vorzunehmen. Betriebsdirektor, Hauptbuchhalter und der Vertreter der Industriebank blättern die Karten, sprich Fakten und Schlußfolgerungen, auf.

Im Mittelpunkt der Ausführungen des Genossen Herbert Becker standen der Zahlenspiegel des III. Quartals und die Vorschau auf die Planerfüllung bis Jahresende. Große Anstrengungen sind erforderlich, das gesteckte hohe Ziel zu erreichen, Rückstände aufzuholen und Schwächen zu meistern. Große Leistungen wurden von unserem Betriebskollektiv vollbracht, hohe Einsatzbereitschaft in allen Werkteilen und Fachdirektoraten bewiesen. Aber noch immer werden die guten Arbeitsergebnisse durch bestimmte Mängel geschmälert. Da ist an mehreren Stellen das

Nichtbeherrschen technologischer Prozesse, an anderer Materialverluste, ungenügende Bereitstellung, Überschreiten der Ausschubquoten. Aber auch Nachlässigkeiten administrativer Art, wie nicht rechtzeitiges Klassifizieren oder Beantragen von Gütezeichen spielen eine Rolle — ebenso das Unterschätzen der Potenzen unserer Neuerer und der sozialistischen Wissenschaftsorganisation. Energischer als bisher ist gegen Ausfallstunden und überhöhte Fehlzeiten anzugehen, sind ihre Ursachen aufzudecken. Ein stabiles Qualitätssicherungssystem ist durchzusetzen, alle Reserven zu höherer Effektivität sind aufzuspüren und nutzbar zu machen.

Keine Resignation war sichtbar, zugleich mit dem Nennen der Hemmnisse, die es zu überwinden gilt, wurde die Orientierung gegeben: **Jeder Leiter, jeder Funktionär, jeder Mitarbeiter muß Kampfposition beziehen!** Keinen Kollegen darf es mehr geben, der nicht in die Planung, Beschlußfassung, Realisierung einbezogen ist. Jeder muß seine konkrete Aufgabe, seinen Anteil am Ganzen kennen. In enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit werden wir maximale Ergebnisse erreichen.

(Über die Diskussion informieren wir Sie in unserer nächsten Ausgabe)



Am 6. November 1970 fand anlässlich des 25jährigen Bestehens unseres WF die Festveranstaltung des Werkteiles Sonderfertigung statt. Auf dieser Feierlichkeit wurden Auszeichnungen vorgenommen.

Die Kollegen Frieda Gutsche, Peter Hartwig und Alfred Müller erhielten für ihre guten Leistungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität die Auszeichnung als Aktivisten der sozialistischen Arbeit. Sie hatten hohen Anteil an der Planerfüllung.

Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in der weiteren Arbeit sowie im persönlichen Leben.



Der Bereich Fotoelektronik R im Werkteil Röhren hat in guter Zusammenarbeit mit den technologischen Abteilungen Sortiments- und Lieferrückstände bei der Endikon-Type für Röntgenzwecke aufgeholt. Dadurch konnte der Finalproduzent finanzintensive Röntgenketten exportieren. Im Vorjahr mußten noch Röhren dieser Type importiert werden. Dank und Anerkennung allen Beteiligten. Jetzt steht das Ziel im Vordergrund, alle Kraft des Kollektivs daranzusetzen, auch die Rückstände bei anderen Typen aufzuholen.



Auch im Monat Oktober gab es im Werkteil Diode wieder zahlreiche Beispiele für hervorragende Einzel- und Kollektivleistungen. So haben alle Kollektive in der Abt. DM 2 durch zusätzliche Wochenendeinsätze bewiesen, daß die Erfüllung des Planes stets im Vordergrund steht. In der Abt. DM 1 lagen die Hauptanstrengungen bei der Erfüllung des Sortimentsplanes bei Golddrahtdioden. Die Kollegen in DG 3 (Montage sowie Verzinn- und Kontrollgruppe) haben trotz erhöhten Fehlstandes ihre Lieferungen an DM nicht nur erfüllt, sondern übererfüllt.



Höhepunkt eines Brigade-Nachmittages, der das sozialistische Kollektiv „Valentina Tereschkova“ am Freitag, dem 13. November 1970, im Musiksaal des Kulturhauses zusammenführte, war die Überreichung der Mitgliedsbücher an sechs neugewonnene Freunde der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Die Kollegen aus BPM geben damit ein gutes Beispiel für die weitere Stärkung unserer DSF-Betriebsgruppe gerade im historischen Monat der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Umleitungen und Pendelverkehr vom 27.11. - 7.12.

Neue Straßenbahnschienen erhält die Weiskopffstraße in Oberschöne-weide. Am 27. November beginnt zwischen der Ostendstraße am WF und der Straße „An der Wuhlheide“ die Generalreparatur der Gleisanlagen. Wie wir von Vertretern des Kombines „Berliner Verkehrs-betriebe“ erfuhren, sind dafür umfangreiche Verkehrsmaßnahmen erforderlich.

So werden vom 23. November bis 23. Dezember 1970 alle Kraftfahrzeuge stadtein- und -auswärts in beiden Richtungen über die Straße „An der Wuhlheide - Rathenausstraße - Wilhelminenhofstraße“ umgeleitet. Um den Verkehr „An der Wuhlheide“ flüssig zu halten, wird in Höhe der Rathausstraße die Fahrbahn auf drei Spuren erweitert, wobei die mittlere Spur für Linksabbieger in die Rathausstraße vorgesehen ist.

Vom 27. November ab 21 Uhr bis 7. Dezember mit Betriebsbeginn gibt es bei der Straßenbahn folgende Streckenveränderungen:

Die „19“ verkehrt in dieser Zeit von der Kniprodestraße nach Johannisthal und zurück und berührt zum Umsteigen die Kreuzung Edison- und Wilhelminenhofstraße. Die Linie „21“ - nur sonnabends und sonntags im Einsatz - pendelt zwischen Oberspree und Baumschulenweg, während die „32“ statt nach Mahlsdorf-Süd von Ostkreuz zur

Wiener Brücke fährt. Eine „82 N“ ist für die Dauer der Gleisarbeiten nachts von der Wiener Brücke zur Wilhelminenhofstraße unterwegs. Die „83 E“ verbindet von Montag bis Freitag Wendenschloß bis Mahlsdorf-Süd. Die Linien „85“ und „95“ werden im Bauzeitraum völlig eingestellt. Die „87“ und „87 N“ haben ihren Weg vorübergehend von Rahnsdorf zum Krankenhaus Köpenick, die „87 E“ verkehrt von Friedrichshagen nach Wendenschloß. Bis 20 Uhr hält die „92“ ihre bekannte Route ein, nimmt danach aber Kurs von Oberspree nach Baumschulenweg.

Zwischen Nalepastraße und Ostendstraße (WF) wird über die Wilhelminenhofstraße ein Pendelbetrieb eingerichtet. Diese Straßenbahnzüge tragen die Linienbezeichnung „E“.

Von der Bahnhofstraße in Köpenick bis zur Wilhelminenhofstraße in Oberschöne-weide fahren Omnibusse als Schienenersatzverkehr und halten in der Rathenausstraße, an der Pionierrepublik, Nixenstraße, an der „Alten Försterei“, Cardinalstraße und Bahnhofstraße.

Zeitkarten gelten vom 27. November bis 7. Dezember auch auf den Linien, die einen Streckenabschnitt der abonnierten Linien befahren, sowie auf den Omnibussen des Schienenersatzverkehrs.

Skizze siehe unten

Kritisch bemerkt - sachlich geantwortet

Zum BVG-Wertmarken-Verkauf

Die Darstellung der Kollegin Ilse Noack (Werkteil Röhren) entspricht nicht den Tatsachen. Es stimmt nicht,

daß beim Verkauf von BVG-Marken in unserer Verkaufsstelle eine halbe Stunde Wartezeit vorkommen soll.

Wenn von unseren Verkäuferinnen ein Kunde bedient wird, ist es selbstverständlich, daß wir diesen Kunden so lange bedienen, bis er seinen Kauf abgeschlossen hat. Sollte seine Auswahl längere Zeit dauern, verkaufen wir mit Zustimmung des Kunden inzwischen auch BVG-Marken.

Außerdem haben wir durch den Betriebsfunk bekanntgegeben, daß der Kauf von BVG-Marken für die

Aus „S“ berichtet

Der Werkteilleitung liegen 23 Wettbewerbsverträge mit 202 abrechenbaren Verpflichtungen von den Beteiligten vor.

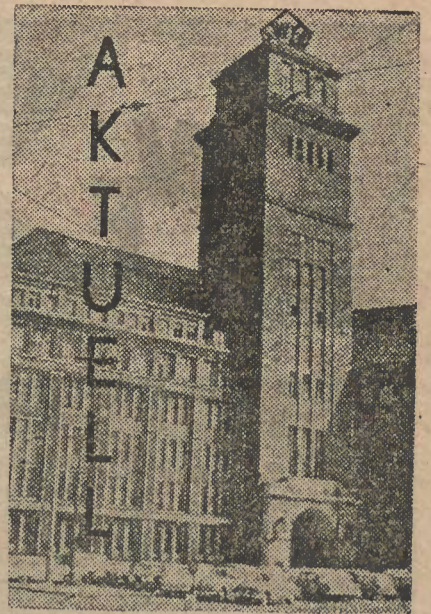
Es bestehen zur Zeit 14 sozialistische Kollektive und 4 Neuererkollektive. Davon stehen 11 Brigaden im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Als Beitrag zur schnellen Verwirklichung des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem im Stadtbezirk Pankow wurde in Auswertung des VII. Pädagogischen Kongresses sowie zur allseitigen Entwicklung der jungen Generation im Sinne unserer sozialistischen Verfassung die Erneuerung des Patenschaftsvertrages zur 5. Oberschule vorbereitet, unter Einbeziehung des Kreisvorstandes der GST.

Mit unseren Ergebnissen und der hohen Einsatzbereitschaft haben wir als Werkteilkollektiv bewiesen, daß sich die Partei der Arbeiterklasse jederzeit auf uns verlassen kann, und die Erklärung durch den Genossen Icha auf der Vertrauensleuteversammlung am 30. Juli 1970 - nicht 76,0 Prozent, sondern 78,0 Prozent des Jahresplanes 1970 zu erfüllen - wurde durch die erreichten 81,7 Prozent sogar überboten. Das war unser Klassenauftrag, den wir uns selbst auferlegt und als Werkteilkollektiv erfüllt haben. Zusätzliche Aufgaben durch die VVB, die sich während der Wettbewerbsetappe als volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben ergaben, wurden zielgerichtet durchgeführt.

Abschließend können wir feststellen, daß sich unsere Arbeit gelohnt hat und daß viele unserer Kollegen begriffen haben, wofür wir diese hohen Leistungen vollbringen und wem die Ergebnisse zugute kommen.

Anneliese Schmidt
Konsum-Verkaufsstellenleiterin



Erzgebirgsfahrt

Viele Interessenten findet sicher die für den 5 und 6. Dezember geplante große Erzgebirgsfahrt. Auf dem Programm steht der Aufenthalt in Seiffen (Spielzeugmuseum); die Weiterfahrt über Olbernhau nach Freiberg (Tanzabend). Am zweiten Tag wird die Augustusburg besichtigt (Motorradmuseum, Kutschenschau). Rückfahrt über Karl-Marx-Stadt (kurzer Aufenthalt). Die Reisekosten betragen pro Person 62,50 Mark.

Geboten werden: zwei Mittagessen, ein Abendbrot, ein Frühstück, eine Übernachtung, Eintrittsgebühren und Fahranteil.

Abfahrt: 5. Dezember 1970 um 6.15 Uhr ab WF-Turm bzw. 6.30 Uhr Parkplatz Brückenstraße. Rückankunft: 6. Dezember 1970 gegen 21.00 Uhr in Berlin.

Anmeldung in VA (App. 29 80),
Schultz, Abteilungsleiter

2. Platz für WF

Auf der Beratung der Zivilverteidigung der Betriebe des Stadtbezirks Köpenick wurde dem Werk für Fernsehetelektronik im sozialistischen Wettbewerb 1970 der 2. Platz, dem Komitee des Werkes ebenfalls der 2. Platz zuerkannt und dem Mitarbeiter für Polit- und Öffentlichkeitsarbeit der Zivilverteidigung des WF eine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Der gute zweite Platz unseres WF wurde durch die vorbildliche Tätigkeit der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Lehrvorführung erreicht.

Richter-Sprechstunde

Die nächste juristische Beratung findet am 26. November 1970 von 14.30 bis 16.00 Uhr im Speiseraum I statt.

Holzeinschlag möglich

Oberforstmeister Knoblauch, Leiter des Forstwirtschaftsbetriebes Groß-Berlin, 1161 Berlin-Friedrichshagen, Dahlwitzer Landstraße 4 (Ruf: 64 54 24) macht alle Werktätigen auf die Möglichkeit des Selbsteinschlages von Brennholz aufmerksam. Neben dem persönlichen Vorteil, den diese preisgünstige und sichere Winterbevorratung bietet, spielen auch volkswirtschaftliche Interessen wie Sauberhaltung und gesunder Waldbestand eine Rolle.

Der Preis je Festmeter Brennholz D 1 (7 bis 20 cm stark) beträgt 7,20 M. Dünnholz unter 7 cm wird kostenlos abgegeben. Weitere Einzelheiten erläutern alle Förstereien. Sprechtag sind mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr.

Verkehrsmaßnahmen wegen Gleisbauarbeiten Weiskopffstraße





Probleme der Parteiarbeit in Vorbereitung des Dokumentenumtausches

Der Boden ist gut vorbereitet

Eine der wichtigsten Erkenntnisse, die mir das Fernsehgespräch Walter Ulbrichts mit zwei Parteisekretären vermittelt, ist, sich mit noch größerer Konsequenz der ideologischen Arbeit zuzuwenden. Der Boden ist dafür bereit. Die Mitgliederversammlungen und persönlichen Gespräche zum Dokumentenumtausch haben das nachdrücklich bestätigt. Aktivität und Verantwortungsbeußtsein der Genossen sind gewachsen, planmäßiger, kollektiver und zielstrebig wird in den Leitungen gearbeitet.

In der Vergangenheit gab es in unserer Parteiorganisation oft Diskussionen über das unterschiedliche Niveau unter den Mitgliedern. Daran sollte es angeblich liegen, daß die Versammlungen nicht für alle gleichermaßen interessant gestaltet werden könnten. In den Aussprachen traten die wahren Ursachen zutage: Dort, wo man sich mit den ideologischen Problemen beschäftigte, die in den technisch-ökonomischen Anforderungen, in den Klassenkämpfen der Gegenwart, stecken, fühlt sich jeder aufgefordert und einbezogen,

wird, wie Walter Ulbricht sagt, „die Mitgliederversammlung politisch interessanter“.

Der Auftrag, ideologisch stärker zu wirken und so die Kampfkraft der Partei zu erhöhen, schließt die Forderung nach mehr Wissen ein. Wir haben ein Programm für die politische Qualifizierung unserer Mitglieder in den nächsten fünf Jahren. Mehr als die Hälfte der Genossen wird sich weiterbilden.

Horst Sudoma
Parteisekretär

Protestwelle geht weiter

In Übereinstimmung mit zahllosen Kollektiven in unserer sozialistischen Republik, aber auch mit Presseorganen und fortschrittlichen Kräften aus aller Welt, befinden sich die Brigaden und Arbeitsgruppen des Werkes, die Protesterklärungen gegen den verbrecherischen Überfall auf die sowjetische Ehrenwache am Mahnmahl im Westberliner Tiergarten abgaben. So erklärten die Mitglieder der DSF-Brigade „Aurora“ aus der Materialwirtschaft:

„Mit Abscheu und Empörung verurteilen wir auf das schärfste den verbrecherischen Feuerüberfall einer Bande von Neonazis auf die Wache am sowjetischen Ehrenmal in Westberlin. Dieser Anschlag auf die Friedens- und Entspannungspolitik der Sowjetunion zeigt aller Welt deutlich, daß es den faschistischen und reaktionären Kräften in Westberlin schon wieder möglich ist, frech ihr Haupt zu erheben und mit Terrorhandlungen zu versuchen, die Ratifizierung des zwischen der Sowjetunion und der BRD abgeschlossenen Vertrages zu torpedieren.“

Wir fordern vom Westberliner Senat die Ermittlung und strenge Bestrafung der Attentäter sowie das Verbot der neofaschistischen NPD und die Einleitung von Maßnahmen, die eine Wiederholung derartiger friedensfeindlicher Anschläge verhindern sollen.“

Auch die Jugend des WF, voran

die FDJler und Lehrlinge, beschlossenen Protestresolutionen. In einer von ihnen heißt es:

„Wir Lehrlinge der Gruppe EL 70/3 des VEB Werk für Fernsehelektronik protestieren auf das schärfste gegen die Provokation am sowjetischen Ehrenmal in Westberlin zum 53. Jahrestag der Oktoberrevolution und fordern die sofortige Entwaffnung der faschistischen Terrororganisationen und das Verbot der neofaschistischen NPD. Wir wünschen dem verwundeten Sowjetsoldaten baldige Genesung.“

(Diese Resolution trägt 25 Unterschriften)

Über „Sender“ und Betriebsfunk wendet sich das sozialistische Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“ aus FW, bestehend aus 12 Kollegen, an alle WF-Mitarbeiter:

„Mit Empörung haben wir von dem verbrecherischen Anschlag des Neofaschismus in Westberlin auf das sowjetische Ehrenmal im Tiergarten Kenntnis erhalten und verurteilen diesen auf das schärfste.“

Wir fordern den Regierenden Bürgermeister der Stadt Westberlin auf, gegen die Verbrecher gegen die Menschlichkeit und deren Hintermänner strengste Maßnahmen einzuleiten und die faschistischen Umtriebe zu verbieten.

Wir fordern die Brigaden des Betriebes auf, sich unserem Protest anzuschließen!“

Für Angelas Freiheit

Die von der USA-Justiz verfolgte amerikanische Kommunistin Angela Davis hat die bürgerliche Presse des Landes angeklagt, die politischen Probleme zu verschleiern, um die es in ihrem Fall geht. In einer persönlichen Erklärung, die „Daily World“ veröffentlichte, heißt es:

„Die reaktionäre Justiz unseres Landes verfolgt mich, weil ich eine kommunistische Revolutionärin bin, die zusammen mit Millionen unterdrückter Menschen der ganzen Welt an einer revolutionären Bewegung teilnimmt, die alle Bedingungen beseitigen will, die unserer Freiheit im Wege stehen. Wenn ich mich freiwillig Reagan und seinen Komplizen ausgeliefert hätte, als der Haftbefehl erlassen wurde, hätte das bedeutet, mich freiwillig dem Henker zu stellen. Ich wurde gefangengenommen. Für mich bedeutet das, daß ich meine Fähigkeiten stärken muß, gegen dieses ungeheuerliche System zu kämpfen. Es wird wieder einer mehr gefangengehalten, aber das wichtigste ist, daß die Revolution weiterhin an Elan und Kraft gewinnt.“

Unsere Feinde sehen sich mit der wachsenden Erkenntnis des Volkes konfrontiert, daß die konzentrierten Anstrengungen, Revolutionäre zu liquidieren, nur eine weitere Form des täglichen Völkermordes sind, der auf das Konto der Brutalität der Polizei und der elenden Lebensbedingungen in den Ghettos und den

Wohngebieten an den Stadträndern kommt. Die Volksmassen werden ihre Verpflichtung erfüllen, alle Männer und Frauen zu schützen und zu verteidigen, die ihr Leben dem Kampf für Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Freiheit gewidmet haben. Möge es keinen Zweifel daran geben — der Sieg wird bald unser sein.“

Angela Davis' Mutter berichtete auf einer Kundgebung in New York über einen Besuch bei ihrer eingekerkerten Tochter: „Sie lächelte noch, und die Unterstützung, die Sie ihr gewähren, wird dazu beitragen, daß Sie ihr Lächeln nicht verliert.“

In einer Resolution forderten die Mitarbeiter unseres Hauptbuchhalters „Freiheit für Angela Davis“. Sie erklärten:

Mit großer Besorgnis verfolgen wir das brutale Vorgehen der amerikanischen Terrorjustiz gegen die aufrechte Kämpferin für Frieden und Demokratie. Angela Davis ist in ihren Worten und Taten konsequent für die Rechte der Negerbevölkerung eingetreten und soll dafür verurteilt werden.

Zur Verhinderung eines Justizmordes verlangen wir die sofortige Freilassung dieser aufrechten Patriotin sowie die uneingeschränkte Durchsetzung der demokratischen Bürgerrechte in den USA.

Brigade „Pestalozzi“
(9 Unterschriften)

Zum Parteilehrjahr „Politische Ökonomie des Sozialismus“

Um die Einheit von Theorie und Praxis

Im Parteilehrjahr 1970/71 beginnt das Studium des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“. Da dieser Zirkel über zwei Jahre läuft, ist eine regelmäßige und ständige Mitarbeit aller Zirkelteilnehmer Voraussetzung für ein systematisches Studium, das mit Erfolg abschließen soll.

Wir haben uns am 1. Zirkelabend darüber verständigt, daß die Hauptarbeit des Studiums in der Zeit zwischen den Zirkelabenden durch Selbststudium geleistet werden muß. Sich nur auf den Zirkelabenden mit den Problemen des Buches zu beschäftigen oder etwa in Vorbereitung darauf den Text kurz zu überlesen reicht auf keinen Fall aus und schränkt effektive Diskussionen ein.

Das Ziel, theoretisches Grundwis-

sen zu vermitteln und die Teilnehmer zu befähigen, die ökonomischen Gesetze rationell zu nutzen sowie die Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung besser zu verstehen, kann nur erreicht werden, wenn alle Zirkelteilnehmer ein gründliches Selbststudium betreiben. Das wurde auch von allen Teilnehmern erkannt und als berechtigte Forderung anerkannt. Deshalb wurde gemeinsam festgelegt, daß jeder Teilnehmer das Lehrbuch erwirbt und die angegebene Zusatzliteratur beim Zirkelleiter für jeden zur Verfügung steht.

Wir trafen weiter die Vereinbarung, an jedem 2. Montag des Monats, also jeweils eine Woche vor dem Zirkelabend, Konsultationen beim Zirkelleiter zu aufgetretenen Fragen

durchzuführen. Auch die Vorbereitung von Kurzreferaten kann dabei durch das Beraten entsprechender Schwerpunkte gefördert werden.

Durch diese Maßnahmen und ein zielstrebiges Selbststudium aller Teilnehmer soll eine effektive Durchführung der Zirkelabende gesichert werden. Dabei wird auf folgende Schwerpunkte orientiert:

- Das theoretische Grundwissen wird überprüft und gefestigt;
- die Anwendung auf die Probleme des Industriezweiges und unseres Betriebes ist herauszuarbeiten;
- die konkreten Aufgaben der APO Diode und jedes einzelnen Genossen sind abzuleiten.

Hans Nullmeier
APO Diode



Im Sinne der Lehre Marx' und Lenins

Eine neue Grundlage für die Tätigkeit der gesellschaftlichen Kontrolle wurde mit dem „Beschluss des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR über die Aufgaben, die Arbeitsweise und das Leitungssystem der ABI bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus“ vom 26. Mai 1970 geschaffen. Den Organen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion und damit auch unserer Betriebskommission ist die Aufgabe gestellt, eine systematische Kontrolle über die tatsächliche Durchführung der Beschlüsse und Direktiven der Partei der Arbeiterklasse, der Gesetze und Beschlüsse der Volkskammer, der Erlasse und Beschlüsse des Staatsrates sowie der Verordnungen und Beschlüsse des Ministerrates zu organisieren, zur Vervollkommnung der Planung und Leitung beizutragen und die Staatsdisziplin sowie die sozialistische Gesetzlichkeit zu festigen. Das wichtigste Anliegen in der Tätigkeit der Kontrollorgane jedoch besteht darin, den Leitungen und Leitern bei der erfolgreichen Verwirklichung der staatlichen Pläne und Aufgaben zu helfen.

Dabei geht es vor allem darum, das Neue und Fortschrittliche in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aufzuspüren, zu fördern und zu verallgemeinern. Es gilt, die Bemühungen unserer sozialistischen Kollektive, unserer Neuerer, Rationalisatoren und Erfinder im sozialistischen Wettbewerb zu unterstützen, um damit alle noch vorhandenen Reserven der Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Das bedeutet

gleichzeitig, die Ursachen von Mängeln, Hemmnissen und Schwierigkeiten zu erforschen und überwinden zu helfen, die Wissenschaftlichkeit und den Nutzeffekt der Leitungsarbeit zu erhöhen und die Anwendung der Methoden der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft durchsetzen zu helfen.

Das gesamte Kollektiv unseres Werkes unternimmt alle Anstrengungen, um in Verwirklichung der Beschlüsse der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED unseren sozialistischen Staat zu stärken und sein Ansehen in der Welt festigen zu helfen. Unsere Werktätigen, die Wissenschaftler und Ingenieure, die Produktionsarbeiter in den Werkteilen und Verwaltungskräfte in den Fachdirektoraten sind bemüht, den Plan in allen seinen Positionen bis zum Jahresende zu erfüllen, die Aufgaben zur Vorbereitung des Planes 1971 in hoher Qualität zu lösen und damit eine gute Ausgangsposition für den Perspektivzeitraum zu sichern.

Daraus leitet sich für die Mitglieder der ABI unseres Werkes und die gesellschaftlichen Kontrollkräfte der Gewerkschaft und des sozialistischen Jugendverbandes der verantwortungsvolle Auftrag ab, die Initiativen der Leiter und ihrer Kollektive zu unterstützen und bei der Lösung ihrer Aufgaben Hilfe zu leisten. Durch die tägliche Kontrolle des Plangeschehens und im Ergebnis der Auseinandersetzungen über Mängel, Unzulänglichkeiten und ungelöste Aufgaben, die diese Initiativen hemmen, muß auf die Erhöhung der Qualität der Leitungstätigkeit Ein-

fluß genommen werden, ist das Prinzip der sozialistischen Sparsamkeit durchzusetzen und der Kampf um die termin-, sortiments- und qualitätsgerechte Erfüllung der staatlichen Aufgaben zu führen.

Ausgehend von der Forderung im Beschluss vom 26. Mai 1970, den Leitungen und Leitern bei der erfolgreichen Verwirklichung ihrer staatlichen Aufgaben zu helfen, ist die vom Komitee der ABI vorgegebene Aufgabenstellung. Grundlage der Kontrolltätigkeit der Mitglieder der Betriebskommission, der Arbeiterkontrollreue und der FDJ-Kontrollposten in den kommenden Wochen und Monaten. Sie wurde mit dem Betriebsdirektor beraten, auf die betriebspezifischen Probleme konkretisiert und durch die Leitung der Betriebsparteiorganisation bestätigt. So bemühen wir uns als Organ der ABI gleichzeitig, die neuen höheren Anforderungen, die der Vorsitzende des Komitees der ABI, Genosse Minister Matthes, in seinem Brief an die Vorsitzenden der Kommissionen der ABI in den Betrieben und Einrichtungen der zentralgeleiteten Wirtschaft dargelegt hat, mit Leben zu erfüllen. Durch unsere Kontrolltätigkeit wollen wir nicht nur die persönliche Verantwortung der Leiter und Mitarbeiter stärken und die Staats- und Plandisziplin sowie die sozialistische Gesetzlichkeit festigen helfen, sondern gleichzeitig zur Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben unseren spezifischen Beitrag leisten.

Die Durchführung zentralgeleiteter Kontrollaufgaben und eigenverantwortlich organisierter Untersuchun-

gen — z. B. über die Durchführung entscheidender betrieblicher Aufgaben zur Mobilisierung noch vorhandener Reserven für die Erfüllung der Pläne, der Maßnahmen zur sozialistischen Rationalisierung, zur effektiven Ausnutzung der Fonds sowie zur planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen — erfordern die aktive Mitarbeit vieler Menschen.

... Die Erfüllung dieser Anforderung“, so heißt es abschließend in der Präambel des Beschlusses vom 26. Mai 1970 verlangt die weitere Entwicklung einer zuverlässigen Volkskontrolle. Der Sozialismus braucht Menschen, die sich ihrer neuen Stellung in der Produktion und in der Gesellschaft bewußt sind, die in voller Verantwortung für das gesellschaftliche Ganze als sozialistische Eigentümer denken und handeln sowie aktiv an der Kontrolle über die unbedingte Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung teilnehmen. Die Teilnahme immer breiter Kreise von Werktätigen an der Kontrolle wird so zu einem wesentlichen Bestandteil der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie.

Machen wir die ständige Qualifizierung der Volkskontrolle deshalb mit zur Maxime unserer politischen Arbeit, um damit der gemeinsamen Verantwortung als bewußte Bürger unseres Arbeiter- und Bauern-Staates und sozialistische Eigentümer gerecht zu werden.

Werner Doberenz
Vorsitzender der Betriebskommission der ABI

Gesellschaftliche Kontrolle – Bestandteil sozialistischer Demokratie

Auszug aus einem Brief des Vorsitzenden der ABI, Minister Matthes, an die Vorsitzenden der Kommissionen der ABI in Betrieben und Einrichtungen der zentralgeleiteten Wirtschaft

Mit dem Beschluss des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR über die Aufgaben, die Arbeitsweise und das Leitungssystem der ABI bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus vom 26. Mai 1970 ist ein neuer Entwicklungsabschnitt der Arbeiter- und Bauern-Inspektion eingeleitet worden. Partei und Regierung stellen an die ABI-Organen neue, höhere Anforderungen.

Die Kommissionen der ABI und die Volkskontrollausschüsse haben in den zurückliegenden Jahren mit zahlreichen Kontrollaufgaben auf vielfältige Weise Einfluß auf die konsequente Durchführung von Beschlüssen der Partei- und Staatsführung ausgeübt. Großen Anteil haben daran die Kommissionen der ABI in den Betrieben und Einrichtungen der zentralgeleiteten Wirtschaft. Ich möchte Ihnen persönlich und den Mitgliedern der von Ihnen geleiteten Kommission den Dank und die An-

erkennung des Komitees der ABI übermitteln.

Die im Beschluss festgelegte Entscheidung über das künftige Leitungssystem der ABI und die damit verbundene höhere Verantwortung der Organe der ABI in den Bezirken, Kreisen, Städten, Betrieben und Gemeinden geht von den neuen Aufgaben und höheren Anforderungen aus, die in Zukunft von den ABI-Organen zu meistern sind.

Sowohl die Kontrollaufgaben zur Durchführung strukturpolitischer Entscheidungen als auch die Massenüberprüfungen und Tiefenprüfungen zu volkswirtschaftlich wichtigen Aufgaben, erst recht die Entfaltung einer breiten, täglich wirksamen Massenkontrolle erfordern in zunehmendem Maße eine enge Zusammenarbeit der ABI-Organen im jeweiligen Territorium. Es wird immer wichtiger, die Wechselbeziehungen zwischen den Produktionsaufgaben und den gesamten Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkstät-

gen, zwischen den Zweigen, Betrieben und Territorien in das Blickfeld der Kontrolltätigkeit zu rücken und den Einfluß auf deren planmäßige Gestaltung entsprechend den zentralen Beschlüssen zu verstärken.

Dabei läßt sich das Komitee der ABI von dem Grundsatz leiten, daß die Arbeiter- und Bauern-Inspektion ein einheitliches System ihrer Organe bildet, zu dessen wichtigsten Vorzügen es gehört, daß alle Aufgaben vom Standpunkt der gesellschaftlichen Interessen, vom Standpunkt der Verantwortung für das Ganze, in Angriff genommen werden und kein ressortmäßiges Herangehen zugelassen wird.

Wir sind uns dessen bewußt, daß die rasche Erhöhung der Kampfkraft und Wirksamkeit aller ABI-Organen auf der Grundlage des Beschlusses vom 26. Mai 1970 erfordert, unter Führung der Parteiorganisationen der SED und in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen die be-

wußte schöpferische Mitarbeit aller ehrenamtlichen Mitglieder der ABI-Organen zu entfalten und immer mehr Werktätige für die Teilnahme an der gesellschaftlichen Kontrolle zu gewinnen.

Wir schmälern bisherige Leistungen und Ergebnisse in keiner Weise, wenn wir heute eine kritische und konstruktive Bilanz ziehen und zu der Schlussfolgerung gelangen:

Die ABI muß konzentrierter, energischer, unduldsamer und beharrlicher dazu beitragen, daß überall eine strenge Plan- und Staatsdisziplin gewährleistet, die besten Methoden in der Leitungstätigkeit zur Norm gemacht und das Prinzip durchgesetzt wird, mit geringstem Aufwand den höchstmöglichen gesellschaftlichen Nutzen zu erzielen. Unser aller Anliegen ist es, den bestmöglichen Beitrag zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Staates, der Deutschen Demokratischen Republik, zu leisten.

Mit sozialistischem Gruß
gez. Matthes



Sorge um das sozialistische Eigentum

VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN für unser sozialistisches Eigentum und die gesellschaftliche Entwicklung kennzeichnen die Arbeit des Genossen Werner Doberenz, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission, und des Kollegen Egon Binder, stellvertretender Vorsitzender (auf dem Foto oben v. l. n. r. bei einer Kontrolle im Werkteil Röhren)

ANERKENNUNG UND DANK für Kollegen Rothenburg, Leiter der Abteilung Standardisierung. Er blickt auf 25jährige Betriebszugehörigkeit und sechsjährige ehrenamtliche Mitarbeit in den Kontrollgruppen zurück (im Bild unten, rechts Betriebsdirektor Becker)

DIE GESELLSCHAFTLICHE KONTROLLE im WF, aber auch wertvolle sowjetische Erfahrungen wurden beim Besuch des Ministers für Volkskontrolle der UdSSR, Genossen Kowanow, beraten (linke Bildleiste, oben, im Betriebsteil Röhren)

FRAUENQUALIFIZIERUNG hieß das Thema der Kontrollaufgabe, die Minister Matthes, Vorsitzender des Komitees der ABI der DDR, selbst leitete. (Linke Bildleiste, unten, im Gespräch mit Kollegin Berndt, Diode)

GRÜNDLICH VORBEREITET und ausgewertet werden die Schwerpunktkontrollen der ABI. Hier eine Beratung mit Kollegen Klar (RS) als ABI-Mitglied, Genossen Nießen (AB) für den Fachbereich und Genossen Melior (FW 2) als Arbeiterkontrollleur (linke Bildleiste, Mitte, v. l. n. r.)

Fotos: WF-Bildstelle (3), Gerhard Lange (1), „Sender“-Archiv (1)





Brigaden halfen Kinderwochenheim

Die Heimkommission des Kinderwochenheimes „Ethel und Julius Rosenberg“ spricht den sozialistischen Kollektiven „Michael Niederkirchner“ und „Rudolf Seiffert“ ein besonderes Lob aus. Im WF-Sender Nr. 30 und 31 fragten Heimleitung und Kommission: „Wer hilft uns?“ Die Hilfe kam schnell. Die Kollegen bauten nach Feierabend eine Freiluftanlage und im Keller Ab-

stellmöglichkeiten für Sportwagen. Vielen Dank! Inzwischen bekam die Heimkommission auch einen Handwerkskasten.

Man sieht, Heimleiterin Hildegard Neumann und Kommissionsvorsitzender Kollege Enno Mull haben Grund zur Freude.

Foto: Gerhard Lange

Sorgen einer allein- stehenden Mutter

oder:

Sozialhilfe einzig Ausweg?

„Leichterkrankte Kinder in guter Obhut“, hieß ein Beitrag, den Sie im „WF-Sender“ Nr. 35 veröffentlichten.

So schön, wie Ihr Artikel klingt, ist die Wirklichkeit leider beileibe nicht. Ich möchte Ihnen einmal mitteilen, wie es tatsächlich noch aussieht, denn das, was Sie jetzt zu lesen bekommen, ist mir als alleinstehender Mutter mit einem 20 Monate alten Kind erst kürzlich passiert.

Ich hatte am 4. August einen Verkehrsunfall und wurde arbeitsunfähig erklärt. Auf Grund dieser Tatsache habe ich meine Tochter zu Hause behalten. Als ich dann Ende August arbeitsfähig geschrieben wurde, wollte ich meine Tochter ab 1. September wieder zur Kinderkrippe bringen. Inzwischen war dort unter den Kindern Mumps ausgebrochen und die Krippe unter Quarantäne gestellt. Eine Aufnahme meines Kindes vor dem 14. September wurde abgelehnt. Da mein Kind aber bereits seit Jahresbeginn schon insgesamt sechs Wochen krank war, bekam ich kein Krankengeld mehr, auf das ich als alleinstehende Mutter entsprechend der gesetzlichen Regelung Anspruch hätte. Alle Versuche, mein Kind anderweitig unterzubringen (es war ja vollkommen gesund), scheiterten. Ich habe es über die Kollegin Kaulen (V) versucht und

auch über den Magistrat von Groß-Berlin, Abteilung Volksbildung. Dann habe ich mich noch an die SV-Stelle des WF, den Kollegen Golz, gewandt und darauf hingewiesen, daß ich keine Unterstützung mehr bekäme. Auch von dieser Stelle konnte mir nicht geholfen werden. Ich bekam nur den Rat, mich an die Volkssolidarität bzw. an die Fürsorge zu wenden. Daraufhin bat ich in einem Antrag um eine Unterstützung aus dem K.- und -S.-Fonds des Werkes und erhielt 100,- M ausgezahlt.

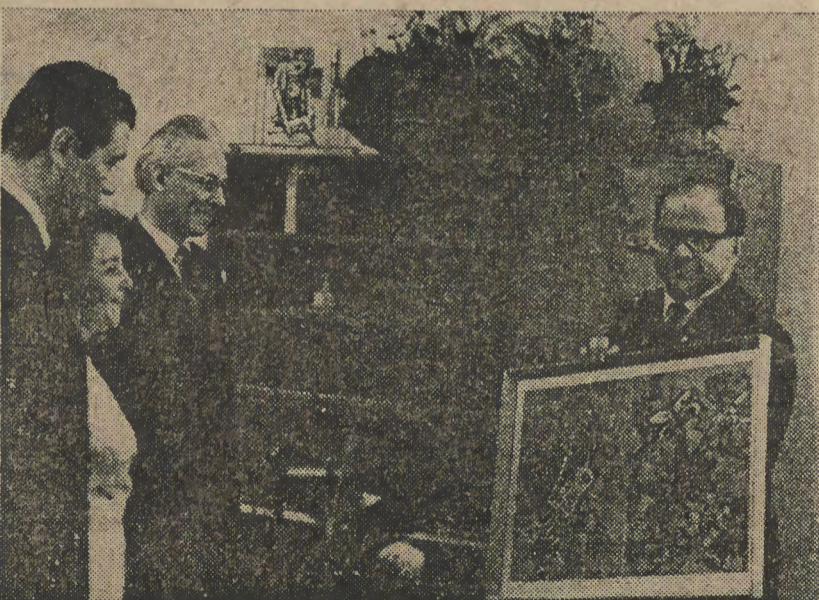
Vom 14. bis 18. September habe ich gearbeitet, dann wurde mein Kind krank. Es bekam ein Ekzem im Gesicht und war wieder nicht krippenfähig. Für mich hieß das: wieder keine Verdienstmöglichkeit. Ich bin mit meinem Kind zum Haus der Gesundheit zur Behandlung gefahren. Dort fragte ich Herrn Dr. Lammrich, ob denn nicht die Möglichkeit bestehe, es auf einer Station für leichterkrankte Kinder unterzubringen, und erklärte ihm meine Situation. Darauf bekam ich zu hören, daß es sich bei der Krankheit meines Kindes um einen leichten Infektionsfall handelt und er keine Möglichkeit sehe, es in einer Infektionsabteilung unterzubringen. Eine Abteilung für leichterkrankte Kinder komme aber dafür auch nicht in Frage.

So ist die Wirklichkeit! Ich habe im Monat September von 22 Arbeitstagen ganze 8 Tage arbeiten können, und Sie können sich wohl vorstellen, wie es da um meinen Lebensunterhalt bestellt war.

Liselotte Motel (BPM)

Den offenen Worten, mit denen Frau Motel hier ihre materiellen Sorgen und schlechten Erfahrungen mit herzlosen bzw. auf „Vorschriften“ bestehenden Bürgern darlegt, wäre nichts hinzuzufügen. Aber Liselotte Motel und ihre Arbeitskollegen warfen noch ein Problem auf, das von ihrem gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtsein Zeugnis ablegt. Sind wir so reich an Arbeitskräften, so stark an Arbeitsproduktivität, daß wir es uns leisten können, Kollegen wochenlang „kaltzustellen“ (oder zu Hause „schmoren zu lassen“)?

Und eine letzte, die große Frage: Was ist all den Genannten und Ungenannten unsere sozialistische Verfassung wert? In ihrem Artikel 38 heißt es: „Alleinstehenden Müttern und Vätern gilt die Fürsorge und Unterstützung des sozialistischen Staates durch besondere Maßnahmen.“ Keinesfall ist damit aber der Federstrich „Sozialunterstützung“ gemeint — erklärt die Redaktion und erwartet Stellungnahmen der Verantwortlichen.



Doppelglückwunsch

Pädagogen, Schüler, Eltern der 20. Oberschule gratulierten WF zum 25jährigen Bestehen. Eine eindrucksvolle, farbenfreudige Schülerzeichnung überreichte Genosse Direktor Holz den Repräsentanten unseres Betriebes.

Das gesamte WF-Kollektiv beglückwünscht nunmehr die Pädagogen und Mitarbeiter der Patenschule zur ehrenvollen Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Weiterhin viel Erfolg bei der Lösung der verantwortungsvollen Aufgaben zum Wohle unserer jungen Generation und auch in Zukunft gute Zusammenarbeit!

Fotos: Gerhard Lange

Sehr geehrter Genosse Becker!

Zum 25jährigen Bestehen des VEB Werk für Fernsehelektronik übermitteln wir Ihnen persönlich und allen Werkträgern des Betriebes die allerherzlichsten Glückwünsche.

Zu diesem Anlaß möchten wir Ihnen gleichzeitig im Namen aller Pädagogen, Schüler und Eltern der 20. Oberschule für die seit Jahren erfolgte tatkräftige Hilfe für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit danken. Dieser Dank gilt besonders den sozialistischen Brigaden des Werkes, den Mitarbeitern des Polytechnischen Zentrums und den Kollegen des Klubhauses, die auf vielfältige und wirksame Art und Weise unsere Bemühungen um eine fundierte polytechnische und klassenmäßige Erziehung der Schuljugend unterstützt haben.

Wir schätzen es hoch ein, daß vor allem im Laufe des letzten Schuljahres die Werkdirektion, die Parteileitung und die BGL unseres Patenbetriebes sich sehr energisch für eine noch engere und koordinierte Zusammenarbeit der Leitungen aus Patenschule und Patenbetrieb eingesetzt haben.

Sichtbarer Ausdruck dieser neuen Qualität sind die im Dezember 1969 und Juli 1970 in Gemeinschaftsarbeit vorbereiteten und durchgeführten Konferenzen aller Erziehungsträger an der Schule. Wir sehen darin die praktische Umsetzung der Beschlüsse des VII. Pädagogischen Kongresses.

Auf diese Weise hat der VEB Werk für Fernsehelektronik auch dazu beigetragen, daß die Pädagogen und Mitarbeiter unserer Schule am 6. Oktober 1970 mit dem Staatstitel

„Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

ausgezeichnet wurden.

Dafür gilt allen Werkträgern des Betriebes an ihrem Jubiläumstag besondere Anerkennung.

Wir wünschen Ihnen und allen Betriebsangehörigen weiterhin große Erfolge und versprechen Ihnen, daß Pädagogen und Schüler der 20. Oberschule den Auftrag der sozialistischen Kinder- und Jugendorganisation

„An der Seite der Genossen vollbringt hohe Leistungen zur allseitigen Stärkung der DDR!“

vorbildlich erfüllen werden.

Mit sozialistischem Gruß!

H. Holz, Direktor



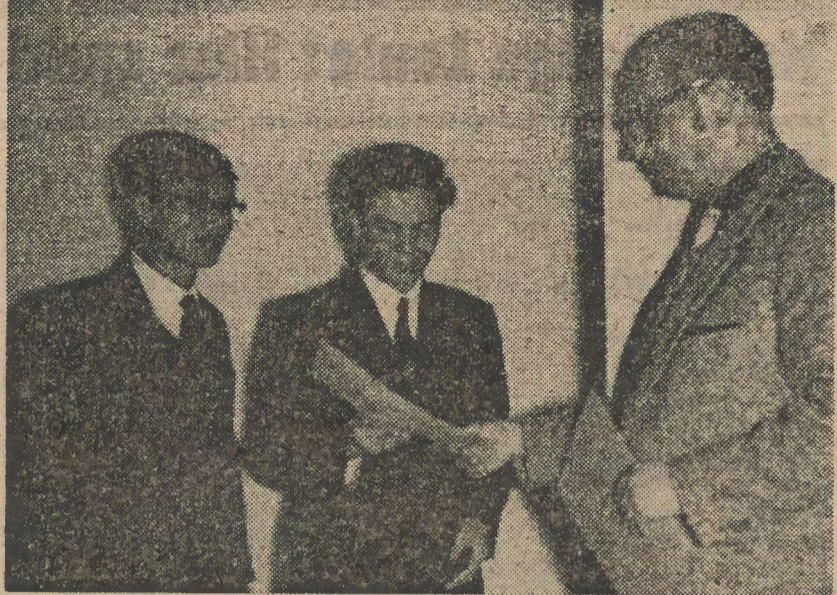
Ausgezeichnete „Wetterfrösche“

Unser WF-Laienkabarett „Die Wetterfrösche“, vielen unserer Kollegen des Werkes wohl bekannt, wurde am 10. November 1970 im Haus der Jungen Talente mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung einer unserer Kulturgruppen erfüllt uns mit besonderer Freude. Das Kabarett besteht jetzt gerade 2 1/2 Jahre. Das ist eine relativ kurze Zeit, gemessen an den guten Ergebnissen.

Die Mitglieder des Kabarets, das Kollege Günter Stoll leitet, sind mit Recht stolz auf diesen Erfolg. Sie betrachten die hohe Anerkennung gleichzeitig als Verpflichtung, ihre kulturpolitische Arbeit weiterhin zu verbessern. Im Wettstreit mit anderen Ensembles wollen Sie diesen Titel in den nächsten drei Jahren mit Erfolg verteidigen und mit noch besseren Leistungen die Kollegen unseres Betriebes erfreuen.

Um das volkskünstlerische Schaffen immer stärker zu entfalten, haben die „Wetterfrösche“ in einem Aufruf alle anderen Berliner Volkskunstgruppen zum sozialistischen Wettstreit aufgefordert.

Das Kabarett spendete ein Viertel der mit der Auszeichnung verbundenen Prämie für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk.



Herzenssache Solidarität

Anlässlich der Auszeichnung mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb“ beschloß das sozialistische Kollektiv „Lebensfreude“ zusätzlich zu den monatlichen Solidaritätsspenden ein Fahrrad zu kaufen und der Botschaft der Demokratischen Republik Vietnam zu übergeben.

Damit haben bereits zwei Brigaden aus dem Bereich RS vorbildlich

ihre Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volk bekundet, denn auch die Brigade „Oberflächenbearbeitung und Keramik“ spendete zusätzlich Geld und übergab der Botschaft ein Fahrrad. (Auf dem Foto: Kollege Schroedter überreicht dem 2. Sekretär der DRV-Botschaft die Grußadresse des Kollektivs „Lebensfreude“ aus der Glasbearbeitung)

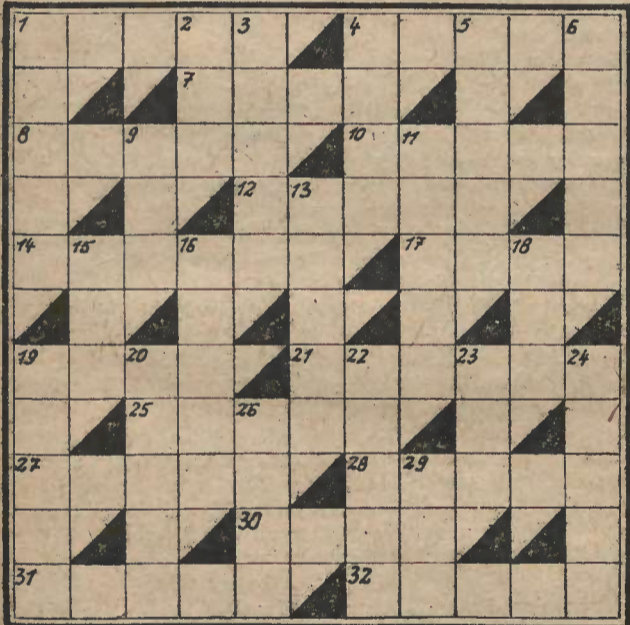
Jubiläumsglückwünsche

Die besten Glückwünsche übermitteln wir allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat November zu den Betriebsjubilaren gehören. Der erste Gruß geht an unsere „20jährigen“, es sind Klaus Illgner (FT 5) und Manfred Posch (TAG).

Herzlich gratulieren wir auch jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken wie Alfred Böhm (TE), Magda Behrendt (VV 2), Herbert Drobnack (KT 1), Ernst Kanitz (TAM), Hans-Georg Fandrich (AB 3), Ernst Bartoleit (S), Max Trotzer (S), Erika Ryl (WGM 2), Horst Ternick (TM 2), Manfred Ziemann (RG 2) und Ursula Kalanke (RG 1).

Viele gute Wünsche gehen nun an

die Betriebsangehörigen, die ihr fünfjähriges Jubiläum begehen. Wir grüßen Lucie Lange (VV 3), Heinz Fromm (KT 1), Bernd Schultchen (KT 1), Alfred Sydow (TAM 3), Kristina Bartusch (TAM 2), Renate Schulz (AK 1), Renate Wöhrle (KA 1), Ingrid Trappiel (KA 3), Gerda Coppi (TG 1), Felicitas Berfelde (RS), Heinz Lassetzki (WGE 2), Käte Korczakowski (WGM 1), Irene Steddin (RG 3), Marie Joseph (WS 1), Monika Bringmeier (BPE 4), Horst Pflantz (BPE 2), Erika Heinze (DG 2), Elly Seelig (DG 3), Elisabeth Jochim (DM 2), Odfried Rackwitz (DS), Bärbel Kögler (DS), Liesbeth Pribbenow (DS), Peter Roschig (DT), Reinhard Riemer (KT) und nachträglich Lothar Kaiser (TE).



???

Waagrecht: 1. sowjetische Währungseinheit, 4. tschechoslowakische Währungseinheit, 7. europäischer Staatsmann, 8. Abfluß, Bewässerungsgraben, 10. Tierprodukt, 12. weiblicher Vorname, 14. schweizerische Münzeinheit, 17. Kinderzeitschrift in der DDR, 19. westrumänische Stadt, 21. Mustergewicht, 25. Vakuum, 27. Warnungsruf, 28. Zuchttier, 30. Gestalt aus „Wallenstein“, 31. chemische Verbindung, 32. Gestalt aus „Die Fledermaus“.

Senkrecht: 1. Funkmeßverfahren, 2. franz.: Sommer, 3. Hülsenfrucht, 4. Gemüseart, 5. Amtstracht, 6. nordamerikanische Goldmünze, 9. Herzbekleidung, 11. Staat der USA, 13. einjähriges Fohlen, 15. Lied, Weise, 16. Kosmetikartikel, 18. Tierpark, 19. jemenitische Währungseinheit, 20. Karpfenteich, 22. Erfinder des Drehstrommotors und des Transformators, 23. Schieferfels, 24. Wundmal, 26. Titelgestalt bei Erich Kästner, 29. Lebensende.

Speisenplan

Woche vom 30. 11. bis 4. 12. 1970

Essen zu ~,70 M
Montag: I und II Kohlrüben Eintopf mit Fleisch
Dienstag: I Szegedner Gulasch, Kartoffeln, Kompott; II Herzen, Reis, Gurke
Mittwoch: Rührei, Kartoffelbrat, Sauerkrautsalat; II Wellfleisch, Bayrischkraut, Kartoffeln
Donnerstag: I Kohlroulade, Kartoffeln; II Fisch gebraten, Kartoffeln, Senfsoße, Stachelbeeren
Freitag: I Bratwurst, Kartoffeln, Rotkohl; II Rinderbraten, Kartoffeln, Mischgemüse.
Schonkost: zu ~,70 M
Montag: gedünstetes Rindfleisch, Kartoffeln, Möhren
Dienstag: gekochter Klops, Kapernsoße, Kartoffeln, grüne Bohnen
Mittwoch: Rührei, Kartoffeln, Blattsalat
Donnerstag: Kotelett, Kartoffeln, Beilage
Freitag: Gulasch, Reis, Kompott.
Essen zu 1,- M
Montag: Bratwurst, Kartoffeln, Sauerkohl, Kompott
Dienstag: gekochter Klops, Kapernsoße, Paprikasalat
Mittwoch: Schwalbennest (Schweinefleisch), Kartoffeln, Möhren
Donnerstag: Rinderbraten, Bohnenbeilage, Kartoffeln, Kompott
Freitag: Sauerbraten, Klöße, grüne Bohnen.
 Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung

Unsere Schachaufgabe



Hartmut Rieg, Pforzheim (BRD)
 Urdruck aus „Schach“

Matt in zwei Zügen
Weiß: Ka4, Dh8, Tg1, La1, Lc6, Sb7, Sd3, Ba5, b5, c7, e2, e4.

Schwarz: Kc4, Db2, Td3, Th5, Ld2

Die linksperpende Figur und das jentsprechende Feld zu finden ist nicht leicht.

Auflösung aus Nr. 39 (Bannij)

1. De7? (2. Db7 matt), Txb5?, 2. ?
 Das Feld g5 muß für den Ld8 frei bleiben, deshalb geht die weiße D auf g6! um Matt zu drohen. 1. Dg6 Txb5? 2. Lg5 matt. 1. ... Txf8 2. De4 matt. 1. ... Dxb5? 2. Tf5 matt. 1. Dxb2 2. De4 matt. 1. ... Db1? 2. Tb3 matt.

Paul Müller

Nachruf



Am 8. November 1970 verstarb nach längerer Krankheit, im Alter von 64 Jahren, unser Kollege

Helmut Braunsdorf

Wir verlieren in ihm einen fleißigen und stets hilfsbereiten Kollegen. Er arbeitete als Schlosser über 9 Jahre in unserem Werkteil. Als Mitglied der sozialistischen Brigade „Albert Einstein“ war er allen Kollegen ein Vorbild.

Werkteilleiter Bildröhre/Abteilungs-Gewerkschaftsleitung/Die Mitglieder der Brigade „Albert Einstein“

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Revolutionäre Traditionen sind stark und lebendig

In unserem Kulturhaus fand am 31. Oktober 1970 die Tagung der „Arbeitsgruppen zur Pflege und Bewahrung revolutionärer Traditionen“ statt. Es nahmen Jugendfreunde aus zehn FDJ-Grundorganisationen teil, die den Namen „Conrad Blenkle“ tragen. Als Ehrengast konnten wir Genossin Käthe Blenkle, Witwe unseres großen Vorbildes, begrüßen. Einen guten Eindruck hinterließ die WF-Singegruppe, die mit frischen und kämpferischen Liedern den musikalischen Auftakt gab.

In seinem Grundsatzreferat ging Jugendfreund Heinz Wandelt, Leiter der Arbeitsgruppe „Conrad Blenkle“ des WF, auf einige Fragen der politisch-ideologischen Arbeit und deren Methodik ein. Dabei behandelte er besonders die Vorbildfragen. Es ist bekannt, daß das Vorbild eines Menschen besonders auf unsere Jugendlichen wirkt und viele diesem Vorbild nacheifern. Die sozialistische Jugendorganisation hat die Aufgabe, unseren Jugendlichen revolutionäre Vorbilder vorzuzeichnen. Wir dürfen jedoch nicht in den Fehler verfallen, die geschichtliche Entwicklung nur bis 1945 zu verfolgen, sondern müssen auch die neuen Traditionen der FDJ bewahren und pflegen. Es war festzustellen, daß nicht alle Arbeitsgemeinschaften diese Fragen beachten. Nach dem Referat ergriff Genossin Blenkle das Wort. Sie führte einige der aufgeworfenen Probleme weiter und betonte dazu, daß die Arbeit der Forschungsgruppen auf diesem Wege weiterzuführen ist. Grundlage und Maßstab sind die Beschlüsse der 11. und 12. Tagungen des Zentralrates der FDJ.

In einer Pause besichtigten alle Teilnehmer die „Conrad Blenkle“-Gedenkstätte unserer Grundorganisation. Eine Delegation legte an der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde ein Blumengebilde nieder. Die Fahrt von und nach Alt-Stralau wurde zu ersten Gesprächen genutzt, die sich auch beim Mittagessen im Kulturhaus fortsetzten. Dieser Meinungsaustausch gab eine gute Grundlage für die folgende Diskussion.

Genosse Schiller von der Transportpolizei Berlin ging in seinem Diskussionsbeitrag auf den ideologischen Klassenkampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus ein. Dabei wurde herausgestellt, daß unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung, die Weltanschauung der Arbeiterklasse, in der Offensive ist. Die ideologische Diversion, auch der Krieg im Äther, wie er vom „Rias“ selbst genannt wird, ist ein Ausdruck der krampfhaften Versuche

unseres Gegners, den menschlichen Fortschritt in der Welt und das gesamte sozialistische Lager zurückzudrängen.

Auf diesem Diskussionsbeitrag, aufbauend, gab Jugendfreund Michael Kurzer aus der Maxhütte Unterwellenborn einen Bericht, wie sich dort die FDJ-Arbeit entwickelte und wie die guten Traditionen fortgeführt werden. Anschließend übergab er der Arbeitsgruppe des WF ein Tonband, auf dem die Stimme unseres großen Vorbildes Conrad Blenkle festgehalten ist. Die Anwesenden hörten tiefbewegt seine Worte, die jedem sehr viel gaben. Genossen der NVA aus Halle berichteten dann von ihrem Kampf um höchste Ergebnisse bei der Stärkung der Gefechtsbereitschaft im Sinne Conrad Blenkles. Mit großem Beifall wurde zur Kenntnis genommen, daß eine Armee-Einheit zum 15. Jahrestag der NVA am 1. März 1971 den verpflichtenden Namen „Conrad Blenkle“ verliehen bekommt. Auch beim Manöver „Waffenbrüderschaft“ war eine FDJ-Grundorganisation beteiligt, die den Namen des antifaschistischen Kämpfers trägt. Ein Truppenteil der VP-Bereitschaft ehrte unser gemeinsames Vorbild durch hohe Leistungen bei den Gefechts-handlungen im Manövergebiet.

Zum Abschluß der Diskussion sprach Genosse Wolfgang Hain, 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ des WF. Er verlas einen Beschluß des Zentralrates der FDJ, in dem die Aufgaben für die Pflege und Bewahrung der revolutionären Traditionen für die nächste Zeit festgelegt sind. Alle an der Arbeitstagung teilnehmenden Gruppen verpflichteten sich, diesen Beschluß entsprechend den Gegebenheiten der einzelnen Organisationseinheiten ergänzend in ihren Arbeitsplan bis zum 25. Jahrestag der SED aufzunehmen. Diese Arbeitstagung ist als echter Erfolg zu werten. Die nächste, die III. Arbeitstagung, findet zum 70. Geburtstag Conrad Blenkles statt. Sie wurde an die Maxhütte Unterwellenborn vergeben.

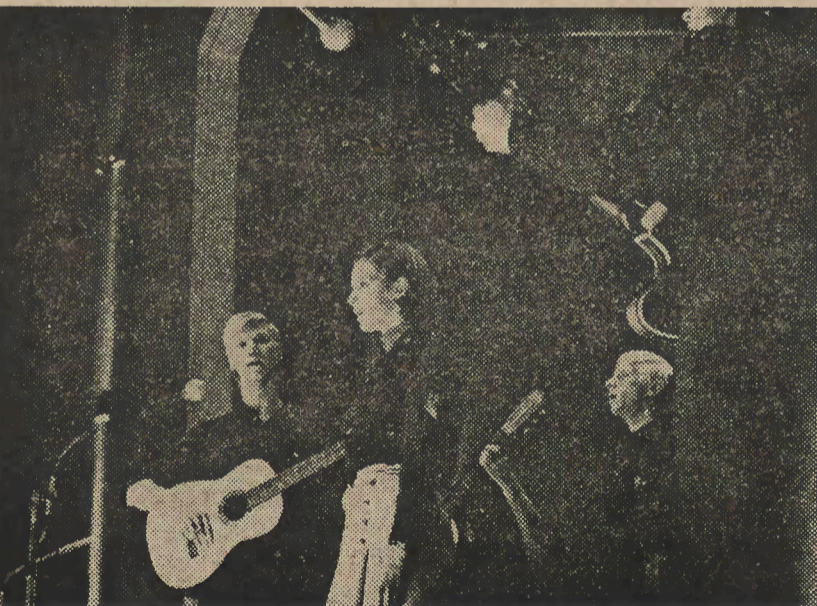
Die Arbeitsgruppe „Conrad Blenkle“ des WF ruft alle FDJ-Organisationen auf, die Geschichte ihrer FDJ-Gruppen aufzuzeichnen und an den Wandzeitungen zu veröffentlichen. Fragt Genossen, die in der FDJ waren, wie sie ihre Entwicklung in unserem sozialistischen Jugendverband sehen. Macht Euch diese Erfahrungen zu eigen.

Freundschaft!
Heinz-Joachim Wandelt,
Leiter der Arbeitsgruppe
„Conrad Blenkle“



HOHEPUNKTE

Fanfarenklänge,
Begegnung mit
Käthe Blenkle,
revolutionäre
Lieder



Ideen, die die Welt verändern

Das Lenin-Lesebuch dient in erster Linie dem Ziel, junge Menschen an die Werke W. I. Lenins, an das Studium des Marxismus-Leninismus heranzuführen. Die dafür ausgewählten, chronologisch geordneten Schriften Lenins befassen sich unter anderem mit solchen wichtigen Fragen des Marxismus-Leninismus wie der führenden Rolle der Arbeiterklasse

und ihrer revolutionären Partei, der marxistischen Staatstheorie, der Lehre von der sozialistischen Revolution und vom Aufbau des Sozialismus, der Bedeutung des Kampfes gegen alle Schattierungen der bürgerlichen Ideologie. Es wird dem jugendlichen Leser helfen, sein Geschichtsbewußtsein zu formen, und ihm als unmittelbare Anleitung im

Klassenkampf dienen. Das Lenin-Lesebuch ist als Studiengrundlage für das FDJ-Lehrjahr und für den Unterricht an Fachschulen und allgemeinbildenden Oberschulen gedacht.

Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED: Dietz Verlag Berlin, 1970. Etwa 500 Seiten, mit 32 Bildern, Leinen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther. Redakteur: Gerda Aderhold. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 03 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B.